

26. Januar 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

das **neue Jahr** hat bereits mit Macht begonnen, neue Anforderungen kommen auf uns zu. Wir wünschen uns, dass alle Menschen in Europa mehr denn je Eigenverantwortung und Eigeninitiative entwickeln. Ehrlichkeit und Fairness würden uns allen das Leben angenehmer machen. Wir hoffen auf ein starkes Europa mit solider Finanzpolitik und transparenten Entscheidungen. Lassen Sie uns alle an einem Strang ziehen!

Die Computer-Panne mit den **EC- und Kreditkarten** ist wohl Gott sei Dank überwunden. Das Vertrauen in die Plastikkarten bleibt aber erschüttert – auch wenn die Banken behaupten, „es habe zu keinem Zeitpunkt ein Sicherheitsrisiko bestanden“. Bei den rund 20 Millionen Karten sollen technische Schwierigkeiten und insbesondere die Jahreszahl 2010 der Grund für diesen erschreckenden Ausfall gewesen sein. Und viele, die offensichtlich alle Verbindlichkeiten mit den EC-/Kreditkarten begleichen, stellten dann fest, dass ein auf den Chip aufgebrachteter Tesafilmstreifen die Anlagen veranlasste, die Zahlung zu akzeptieren. Was lernen wir daraus? „Bargeld lacht weiterhin“ und man sollte bei Privat- oder Geschäftsreisen immer noch genügend Barmittel bei sich führen, um nicht in Hotels als Nichtzahler angesehen zu werden. Das ist jedenfalls unsere Erfahrung aus vielen Reisen nach nah und fern.

Die **Linienreedereien** hoffen auf einen stabileren Markt und wünschen sich eine hohe Preisdiziplin. Nun kann man zu diesen Aussagen stehen wie man will – was nützt es uns, wenn wir Im- und Exporte abzuwickeln haben und es steht kein ausreichender Schiffsraum zur Verfügung? Viele Schiffe wurden aus der Fahrt genommen – darüber hinaus haben sich die Transitzeiten durch geringere Geschwindigkeiten verlängert. Das führt automatisch zu einem größeren Schiffsbedarf, auch wenn wir noch lange nicht ein Ladungsangebot haben, das mit den Vorjahren vergleichbar ist. Rechnen Sie doch bitte, wir mussten dieses immer wieder berichten, mit steigenden Raten und das speziell im Verkehr mit Ostasien, aber auch nach Nordamerika. Gemessen an dem Rateniveau der Boomjahre bewegen sich die geforderten Seefrachtraten noch immer weit unter dem der vergangenen Jahre. Ihre Ansprechpartner in den Seehäfen stehen Ihnen natürlich mit Rat und Tat zur Verfügung.

Man mag darüber denken, wie man will, aber etwas ist wohl an den Forschungen des Instituts für Kognitive Neurowissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum richtig. Man stellte fest, dass Frauen im Durchschnitt 20 Sekunden länger als Männer benötigen, um **einen Wagen optimal einzuparken**. Nun möchten wir nicht als frauenfeindlich gelten und erklären es uns allein damit, dass Frauen nachweislich eine geringere Risikobereitschaft haben und deshalb auch vorsichtiger einparken. Ist es nicht schön, dass wir solche kleinen Unterschiede haben?

Die nordeuropäischen Häfen sind in Bezug auf die Umschlagzahlen wahrlich gebeutelt. Das wird auch der Grund dafür sein, dass die **Preise für Umschlagleistungen** wohl bis mindestens zum 1. September 2010 stabil gehalten werden.

Das Sturmtief Daisy, endlich wieder einmal ein Thema für die Tagespresse, hat mindestens bei uns, das heißt unseren **internationalen Landverkehren**, zu keinen gravierenden Verzögerungen geführt. Unsere Terminals sind schneegeräumt und die hohe Disziplin der Fahrer führte zu keinen Beeinträchtigungen im Transportablauf. Das gilt auch für unsere Liniendienste nach Skandinavien.

Wir hoffen nicht, dass Sie auch unter **fehlerhafter Zustellung von Postpaketen** litten. Wir selbst mussten allerdings feststellen, dass Pakete, die einwandfrei adressiert waren, nicht den Empfänger direkt erreichten. Vielmehr hatte der Zusteller einen Zettel in den Briefkasten geworfen, dem man entnehmen konnte, dass das Paket beim Postamt abzuholen sei, und das bei nachweislicher Anwesenheit des Empfängers und einwandfreier Türklingel. Die Netzagentur beschäftigt sich mit Derartigem statistisch und berichtete, dass im Zeitraum 2008/2009 1840 Eingaben vorlagen, was rund 500 Eingaben mehr als in den beiden Vorjahren entspricht.

Immer wieder haben wir über teilweise rigide Beeinträchtigungen in der Dokumentenerstellung und der Akkreditivabwicklung berichten müssen. So hat das Federal Bureau of Revenue (FBR) in **Pakistan** darauf hingewiesen, dass bei allen Importsendungen Kopien der Packliste und der Handelsrechnung bei FCL-Sendungen im Container und an der Eingangstür befestigt werden müssen und bei LCL-Cargo muss dem Manifest auch eine Zusammenstellung derartiger Papiere beigefügt werden.

Brasilien hat nach dem seit Langem eingeführten Sycarga System darauf hingewiesen, dass es nicht erlaubt ist, Güter zum Beispiel als „10 packages“ zu deklarieren. Es muss die genaue Zusammensetzung einheitlich in der Deklaration erfolgen, zum Beispiel: „3 wooden pallets, 2 plastic drums, 5 cardboard boxes“. Bitte achten Sie streng darauf, dass diese Einzelheiten in allen Dokumenten erwähnt sind und wir diese dann übernehmen können.

Etwas Positives können wir über das **US Department of Homeland Security** berichten. Diese Behörde forderte, dass alle Sendungen vor der eigentlichen Verschiffung „gescannt“ sein müssen. Die hiermit verbundenen Mehrkosten von Hunderten Millionen Euro im weltweiten Verkehr könnten weder von der verladenden Wirtschaft noch von den Reedereien übernommen werden. Man hat jetzt entschieden, dass die Einführung dieser Vorschrift wohl erst im Jahr 2014 erfolgen soll.

Ein japanischer Pkw-Hersteller hat eine **Blume in das Display neuer Fahrzeuge** integriert. Demnach soll beim Drücken des Econ-Schalters bei zurückhaltender Fahrweise diese Blume im Cockpit erscheinen, während bei starkem Gasgeben die Pflanze „welkt“ und die Blätter hängen lässt.

Vielleicht ein netter Gag, der aber hoffentlich nicht dazu führt, dass nun gebannt auf das Display geschaut wird (siehe auch unter www.hondanews.eu).

Sie haben es der Tagespresse entnommen – offensichtlich können die mehr als 30.000 **Beamten der Europäischen Union** gut leben und genießen viele Privilegien. Das ist aus den Gehaltsforderungen auch wieder sichtbar geworden und fängt mit Benzingutscheinen an und hört mit dem vergünstigten Einkauf von Genussmitteln nicht auf. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die vereinbarten Extra-Urlaubstage, genannt „Reisen in die Heimat“. Deren Zahl hängt von der Entfernung zwischen dem jeweiligen Dienort und dem Heimatort ab und wird in Eisenbahnkilometern errechnet. Wer im Süden Europas wohnt, kann mit bis zu sechs Extra-Tagen rechnen, Berliner mit drei und wenn man ein Belgier ist, muss man mit dem normalen Urlaub auskommen.

Es ist schon prekär, dass Rentner und Pensionäre, die wohl selten unsere NAVIS NEWS lesen, an den neuen **Steuerformularen** zu knacken haben. Die Formulare sind sehr kompliziert und wenn man nicht gut geschult ist, kann es sein, dass die Beträge zum Beispiel der gesetzlichen Rente an der falschen Stelle eingetragen werden und dies zu einer erhöhten Steuerbelastung führt. Davon profitiert eine große Anzahl von Lohnsteuervereinen und Steuerberatern, was volkswirtschaftlich wohl kaum sinnvoll ist. Da schließen wir uns den Wünschen dieser älteren Mitbürger an, dass die Formulare rigoros vereinfacht und verständlich gestaltet werden.

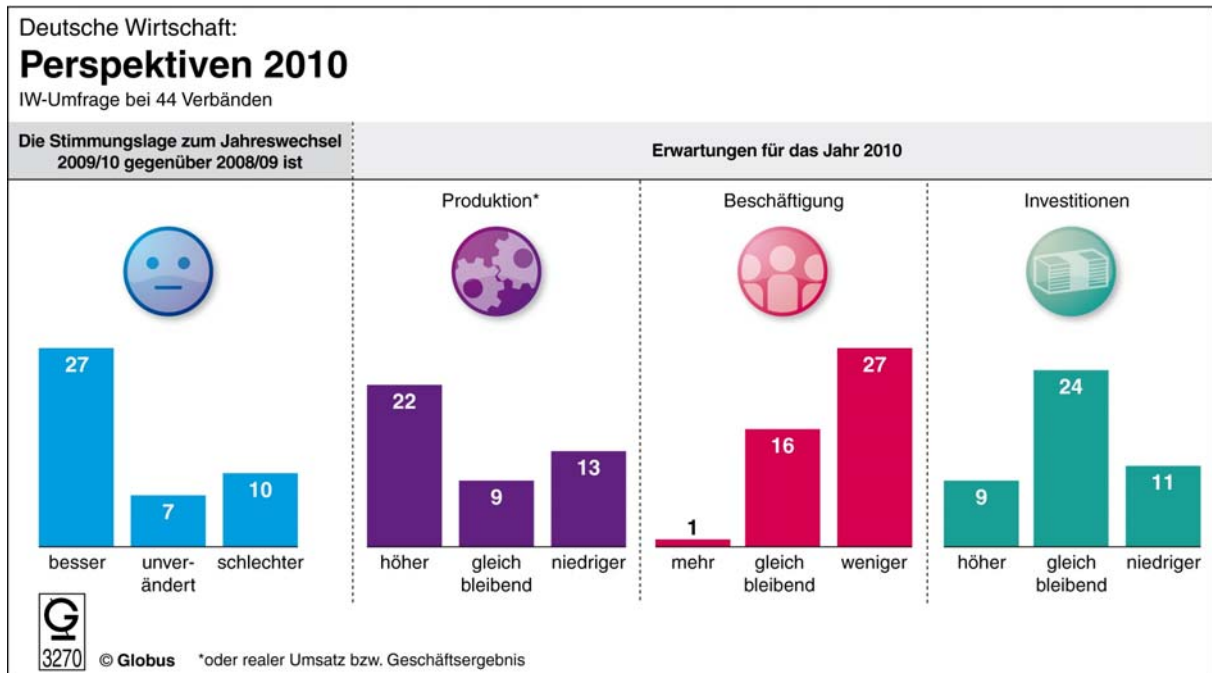
Interessant finden wir die Mitteilung der Gesellschaft für deutsche Sprache. Danach werden in Deutschland circa 6.000 weibliche und männliche **Vornamen** gewählt; allerdings trägt mehr als die Hälfte davon bundesweit nur ein einziger Mensch. Und in diesem Zusammenhang ist es für uns Zentraleuropäer wohl auch verwunderlich, dass laut einer Studie der Universität Chicago mehr als die Hälfte der amerikanischen Patienten wünscht, von ihrem Arzt mit dem Vornamen angesprochen zu werden.

Bedeutende Unternehmen in Zentraleuropa überprüfen ihre Entscheidung, **in Übersee produzieren** zu lassen. Die geringeren Lohnkosten, der Aufwand für Qualitätssicherung und die meistens überproportional hohen Transportkosten bringen gegenüber den europäischen Herstellungskosten teilweise keine besonderen Vorteile. Ganz abgesehen davon, dass sich die Lieferfähigkeit bei den knapp gehaltenen Beständen durch die Fabrikation in Übersee verschlechtert.

Überall lesen wir, dass Unternehmen an den Reisekosten sparen und zum Beispiel bei Flügen nicht nur an den nationalen Carrier denken. Dabei wird offensichtlich oft ein Aspekt vergessen, dass bei **Nichtantritt eines gebuchten Fluges** zumindest die Steuern, Flughafenengebühren und Kerosinzuschläge erstattet werden müssen. Das kann direkt bei der Fluggesellschaft erfolgen, aber auch bei Ihrem Reisebüro, mit dem Sie regelmäßig zusammenarbeiten. Der Betreiber der Website

www.stornopool.de bemüht sich auch um die Erstattung, allerdings gegen eine Gebühr von 20 Prozent, mindestens 25 Euro, und wirbt mit dem Slogan „Stornoreise verkaufen“.

Wir sind zwar noch nicht im Februar, aber wir wollen Ihnen schon jetzt sagen, dass der 22. Februar als „Welttag der Feuchtgebiete“ ausgeschrieben ist.



Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich spürbar aufgehellt. Das geht aus der traditionellen Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) unter 44 großen Branchenverbänden hervor. Demnach gaben 27 Verbände an, die Stimmung in ihrer Branche sei besser als vor einem Jahr, sieben Verbände sehen sie unverändert. Bei der Umfrage Ende 2008 hatte kein einziger Verband von einer verbesserten Lage berichtet. Allerdings gehen 27 Verbände davon aus, dass ihre Mitgliedsunternehmen im laufenden Jahr Arbeitsplätze abbauen werden. 16 Branchen wollen ihre Beschäftigtenzahl halten. 22 Verbände erwarten 2010 einen höheren Umsatz. Allerdings gehen 13 Branchen von niedrigeren Umsatz- oder Produktionszahlen aus

Wir dürfen heute nochmals unseren Dank für die gute Zusammenarbeit auch im letzten Jahr aussprechen. Ein neues Jahrzehnt hat begonnen, und wir alle hoffen, dass das neue Jahr milder als das Vorjahr wird und sich vieles zum Positiven wendet.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

NAVIS

Schiffahrts- und Speditions-Aktiengesellschaft